Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß des Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

66. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraße 13

Nr. 115 — Mittwoch, den 18. Mai — 1938

Ausbau der Donau

Wasserstraße Rhein-Main-Donau bis 1945 fertiggestellt

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich und die Durchführung des Vierjahresplans verpflichten zur beschleunigten Fertigstellung der Wasserstraßenverbindung zwischen Rhein und Donau sowie zum Ausbau der Donau bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens. Die Reichsregierung hat daher ein Gesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt vom 16. Mai verkündet wird.

Nach dem Gesetz soll die Reichswasserstraße zur Verbindung des Rheins über den Main mit der Donau bis zum Jahre 1945 fertiggestellt werden. Gleichzeitig wird die Donau anschließend bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens als Reichswasserstraße ausgebaut.

Die notwendigen Baumittel werden alljährlich durch den Reichshaushaltsplan bereitgestellt. Der vertragliche Beitrag des Landes Bayern wird auf 50 Millionen RM. begrenzt.

*

Die Bauten werden innerhalb des Landes Bayern durch die Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft in München, innerhalb des Landes Oesterreich durch die zuständigen Landesbehörden ausgeführt, soweit nicht der Reichsverkehrsminister eine andere Regelung trifft.

*

Der jetzt von der Reichsregierung durch Gesetz verankerte Ausbau der Rhein-Main-Donau-Verbindung wurde bereits am 26. März d. J. durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, gelegentlich der in Wien erfolgten Bekanntgabe eines Programms zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Oesterreichs in Aussicht gestellt.

Nachdem die Verbindung der großen norddeutschen Ströme unmittelbar bevorsteht, soll nunmehr auch die Donau an das deutsche Wasserstraßennetz angeschlossen werden. Der Plan, der nichts anderes bedeutet als die Anpassung einer schon vorhandenen Wasserstraßenverbindung — Ludwig-Donau-Main-Kanal — an die inzwischen gesteigerten Verkehrsbedürfnisse, wurde bereits vor langer Zeit aufgestellt. Die Ausführung litt unter der Unaunst der Wirtschaftslage des ersten Jahrzehnts nach dem Kriege, so daß es erst Ende des J. gelingen wird, vom Rhein her mit der Großschiffahrtsstraße Würzburg zu erreichen.

Ueber die staats- und wirtschaftspolitische Bedeutung dieses großen Verkehrsweges ist nach dem Weltkriege viel geschrieben worden. Hauptaufgabe der Wasserstraße ist, die hochentwickelten Industriegebiete Deutschlands am Niederrhein mit Oesterreich und den Agrar- und Rohstoffländern im südöstlichen Donauraum in günstige Verkehrsbeziehungen zu bringen. Der neue Wasserweg soll den Austausch der Ruhrkohle und der Erze und sonstiger Rohstoffe Oesterreichs und der Balkanländer erleichtern und Bayern und Oesterreich ähnliche verkehrswirtschaftliche Standortsbedingungen bieten, wie sie die anderen deutschen Länder bereits besitzen.

In Deutschland bestehen noch eine Reihe anderer großer Wasserstraßenpläne, deren Ausführung zum Teil schon in Angriff genommen worden ist. Diese sollen, auch wenn ihre Fertigstellung nicht gesetzlich verankert wird, keineswegs vernachlässigt werden. In Süddeutschland wird der Ausbau des Neckars über Stuttgart hinaus fortgeführt werden. An der oberen Donau von Ulm bis Kelheim besteht die Absicht, zunächst die dort anfallenden Wasserkräfte auszunutzen und in Verbindung damit den Ausbau dieser Strecke zur Großschiffahrtsstraße vorzubereiten, ein Plan, dem wegen der hierdurch zu erwartenden wirtschaftlichen Erschließung des schwach besiedelten oberen Donaugebiets besondere Bedeutung zukommt. Die Entwurfsaufstellung für eine Wasserstraßenverbindung vom Saargebiet zum Rhein, den sogenannten Saar-Pfalz-Kanal, wird in etwa Jahresfrist abgeschlossen sein.

Deutschland erhält somit in absehbarer Zeit ein in sich geschlossenes Wasserstraßennetz, das die Erzeugungs- und Verbrauchergebiete des Reiches auf großen durchgehenden Massengüterwagen in frachtgünstige Verbindung bringt.

Rotspanischer Schwindel

Del Vayos Lügen um die italienischen Freiwilligen

Die Turiner „Gazzetta del Popolo" setzt sich mit den unwahren Behauptungen des spanischen Bolschewisten del Vayo in Genf auseinander. Unter die zahlreichen Lügen, die dieser würdige Vertreter des roten Spanien am Stammsitz der Demagogie und der systematischen Lügen von sich gegeben habe, falle auch seine Behauptung, daß den 6000 Freiwilligen in der republikanischen Armee gut 100 000 bewaffnete Italiener gegenüberstünden. Del Vayo lüge und sei sich dieser Lüge auch voll bewußt.

Er wisse ganz genau, daß die italienischen Legionäre in den Reihen Francos zu Beginn der großen Offensive bei Tortosa nicht mehr als 39 000 Mann zählten. Diese Zahl sei durch die Verluste der heldenhaften Divisionen noch beträchtlich vermindert worden. Seit langen Monaten habe das faschistische Italien weder einen Mann noch eine Kanone nach Spanien geschickt. Dagegen hätten die Lieferungen von Menschen und Waffen vom französischen Gebiete nach Sowjetspanien ununterbrochen angehalten. Es sei nötig, die demagogischen Behauptungen und Lügen des rotspanischen Vertreters klar und offen festzunageln.

Angriff gegen die Straße Teruel—Sagunt

Der nationale Vormarsch bei Fortanete in der Gegend von Teruel wurde trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes fortgesetzt, wobei weitere bolschewistische Stellungen erobert werden konnten. Die Truppen Francos nähern sich bereits der Hauptstraße Teruel—Sagunt. Im Abschnitt Gudar wurden die Höhe Tarrascon, der Paß von Sotavientos sowie die Ortschaft Alcala de la Selva besetzt. Bei diesen Kämpfen wurden 172 Gefangene gemacht und zwei Panzerabwehrgeschütze, 163 Gewehre sowie ein reichhaltiges Lager von Granaten erbeutet.

Der Heeresberichterstatter meldet darüber hinaus, daß die Truppen des Generals Varela trotz widriger Umstände auf einer Front von 50 Kilometer Länge gegen die gut bewaffneten Roten, die teilweise durch von der Madrid-Front herangeholte Spezialtruppen verstärkt waren, vorrückten. Hierbei habe man festgestellt, daß einige der roten MG.-Abteilungen nur mit sowjetrussischen Waffen ausgerüstet waren.

Madrid greift zur Selbsthilfe

In Madrid wurden die Leichen von vier „Polizisten", die als besondere Terroristen bekannt waren, gefunden. Der Vorfall zeigt, daß die gequälte Bevölkerung beginnt, zur Selbsthilfe zu greifen. In den Straßen der Stadt kommt es immer häufiger zu Schießereien. Der bolschewistische Ortsausschuß hat daher verschärfte Maßnahmen gegen die Gegner seines Terrorsystems angeordnet.

Funkenflug und Selbstentzündung

Großer Schuppenbrand in Bitterfeld.

In den Abendstunden brach in einem Werk der IG. Farben (Bitterfeld-Süd) in einem alten Holzschuppen ein Großfeuer aus. Da mehrere Feuerwehren rechtzeitig zur Stelle waren, konnte ein Uebergreifen des Brandes auf wichtige Gebäude verhindert werden. Es entstand kein wesentlicher Materialschaden; auch die Aufrechterhaltung des Betriebes wurde in keiner Weise gestört. Die Ursache des Brandes ist Selbstentzündung infolge der außergewöhnlichen Hitze.

Innsbrucker Hochschulverbindungen in NS.-Studentenbund übergeführt.

In Anwesenheit des stellvertretenden Reichsstudentenführers Horn und des Rektors der Innsbrucker Universität, Professor Steinacker, wurden die freiheitlichen Hochschulverbindungen in Innsbruck feierlich in den Nationalsozialistischen Studentenbund übergeführt.

Der Wall der Ehrenmale

Aufruf des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Der Bundesführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, erläßt zur 18. Reichstagung des Volksbundes vom 19. bis 23. Mai 1938 in Breslau, in deren Mittelpunkt die am 22. Mai erfolgende Weihe des vom Volksbund erbauten deutschen Freiforpsehrenmals auf dem Annaberg in Schlesien steht, den nachfolgenden Aufruf:

„Das Jahr 1938 ist das Geburtsjahr Großdeutschlands — die alte deutsche Ostmark ist heimgekehrt. Unser Führer hat durch diese Tat einen mehr als tausendjährigen Wunsch aller Deutschen erfüllt, die für die Wiederstarkung unseres Reiches gekämpft und gebetet haben. Aus dem Opfer erwächst das neue Leben.

Unsere Toten des Weltkrieges und der Freiheitsbewegung sind uns vorangegangen auf dem Wege, der unser Volk in eine neue und schönere Zukunft führt. Jenseits der Grenzen wächst von Jahr zu Jahr der Wall der Ehrenmale über ihren letzten Ruhestätten und kündet bis in alle Ewigkeit von deutscher Treue und deutschem Opfermut. Aber auch daheim erheben sich an geweihten Stätten die Ehrenmale und werden zu Zeugen unverbrüchlicher Treue und Dankbarkeit gegenüber den Frühvollendeten."

Geleitwort Dr. Fricks

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick schreibt zur 18. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge folgendes Geleitwort:

„Mit der Errichtung des Ehrenmals auf dem Annaberg, das die Erinnerung an die gefallenen deutschen Freikorps-, Grenz- und Selbstschutzkämpfer für alle Zeiten im Volke wacherhält, hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in den Kranz seiner rings um das Reich erbauten Ehrenstätten ein neues Mal eingefügt und sich ein bleibendes Verdienst erworben. Es ist mir eine besondere Freude, im Rahmen der 18. Reichstagung des Volksbundes dieses Ehrenmal im Hinblick auf seine nationalpolitische Bedeutung in die Obhut des Deutschen Reiches zu übernehmen. Ich hoffe, daß der Volksbund die ihm noch obliegenden großen Aufgaben, die durch die Heimkehr Oesterreichs in das Deutsche Reich eine bedeutende Erweiterung erfahren haben, mit gleicher Hingabe lösen wird. Hierzu spreche ich meine besten Wünsche aus und verspreche, daß ich das Werk der Heldenehrung jederzeit im Sinne unseres Führers fördern werde."

„Europa erwache!"

Filmfeierstunde in der Berliner Deutschlandhalle.

In den Tagen bis zum 20. Mai wird in der Berliner Deutschlandhalle von der Gaufilmstelle im Gaupropagandaamt der NSDAP., Gau Berlin, eine neue Filmfeierstunde veranstaltet, die den Namen trägt: „Europa erwache!" Mit den einfachsten und gerade in ihrer Einfachheit eindrucksvollsten Mitteln ist es hier gelungen, ein geschichtliches Dokument zusammenzustellen, daß seinen Eindruck auf die Tausende von Zuschauern nicht verfehlt. Im Wechsel von Tonfilm, Sprache und Musik erfteht die Vorgeschichte der deutsch-italienischen Freundschaft, und gerade der Rückblick auf die vergangenen Jahre beweist nachdrücklich, daß diese Gemeinschaft zwischen diesen beiden Völkern nicht ein künstliches Gebilde ist, sondern aus den politischen und natürlichen Gegebenheiten entstanden ist. Nach der musikalischen Einleitung hört man erst die drei Sprecher (Aribert Mog, Wolf Ackva und Hellmuth Brasch). Der erste schildert die Zeit vor der Machtübernahme und die Gefahren, die den Bestand Europas bedrohten. Der zweite geißelt in ironischen Worten die Genfer Liga mit all ihren Schwächen und politischen Untragbarkeiten, während der dritte mit eindringlichem Pathos Europa auffordert, aus dem Schlaf zu erwachen.

Nun wechseln sich Film und Sprache ab. Wir erinnern uns an Hand des filmischen, unwiderlegbaren Dokuments, wie Mussolini schon 1932 die Gleichberechtigung Deutschlands forderte, wir sehen, welche zerstörenden Folgen die bolschewistische Hetze in der Welt zeitigte. Aus dem Niedergang wird das deutsche Volk durch Adolf Hitler herausgeführt, dessen aufopfernden Kampf wir noch einmal in Ausschnitten aus seinen Wahlreden erleben. Höhepunkte der Feierstunde sind dann die Filmreportagen von den Ereignissen des letzten Jahres, die wir noch deutlich in der Erinnerung haben: Der Besuch Mussolinis in Berlin, die Befreiung Oesterreichs und schließlich der Staatsbesuch Hitlers in Italien. Willy Schäller ist der Gestalter dieser Filmfeierstunde, die bei allen Zuschauern diesen Eindruck hinterließ und sicher auch später in der gleichen Form im Reich gezeigt werden wird.

Dr. Seldte über den Wohnungsbau

Vortrag des Reichsarbeitsministers in Wien

Reichsarbeitsminister Franz Seldte sprach auf Einladung des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und der übrigen Spitzenverbände der Bauwirtschaft und des Wohnungswesens in Wien über die Siedlungs- und Wohnungspolitik der Reichsregierung und erklärte in seiner Rede u. a.:

Auf dem Gebiete des Wohnungswesens habe die Regierung Adolf Hitler ein besonders trauriges Erbe vorgefunden. Es galt zunächst im Jahre 1933, die Bauwirtschaft mit den Mitteln anzukurbeln, die den schnellsten Erfolg versprochen hätten. So sei damals eine Gebäudeinstandsetzungsaktion eingeleitet und neuer Wohnraum durch Wohnungsteilung und Umbau leerstehender gewerblicher Räume in Wohnungen geschaffen worden. Allmählich sei daneben die Neubautätigkeit belebt und zielbewußt nach sozialen und siedlungspolitischen Grundsätzen ausgerichtet worden. Jetzt habe die Parole geheißen, Arbeiterwohnstätten zu bauen.

Deshalb habe die Wohnungspolitik des Dritten Reiches die Kleinsiedlung in die vorderste Front gestellt. Nicht alle Familien seien jedoch für eine Siedlung geeignet. Deswegen würden im Reich in stets wachsender Zahl auch Volkswohnungen, d. h. billige aber dauerhafte Mietwohnungen errichtet, und zwar vorwiegend im Flachbau mit Gartenland. Dem Landarbeiterwohnungsbau lasse die Reichsregierung besondere Fürsorge angedeihen, da in den schlechten Wohnverhältnissen für die Landarbeiter eine der Hauptursachen der Landflucht liege.

Mit Befriedigung könne man feststellen, daß die Neubautätigkeit seit 1933 von Jahr zu Jahr gestiegen sei. Nicht weniger als rund 1,4 Millionen neuer Wohnungen sei seit der Machtübernahme geschaffen worden.

Der Minister hob hervor, daß es gelungen sei, den jährlichen Wohnungszuzug erheblich über 300 000 zu halten. Sei dann der zweite Vierjahresplan erfüllt, so werde das deutsche Siedlungswerk in einem noch weit größeren Umfange als bisher durchgeführt werden, und zwar so lange, bis die letzte Elendswohnung verschwunden sei.

Zum Schluß seines Vortrages streifte der Reichsarbeitsminister dann noch die besonderen Aufgaben, die aus der Heimkehr Oesterreichs ins Reich erwachsen seien. In Oesterreich seien im Verhältnis zum Altreich noch nicht halb so viel neue Wohnungen und Siedlungen geschaffen worden wie im Reich. Deshalb sei hier ein furchtbares Wohnungselend und eine große Wohnungsnot entstanden. Diese Zustände bedürften dringend der Abhilfe. Daher würden die im Reiche durchgeführten Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot auch auf Oesterreich ausgedehnt werden. Zur Beseitigung der schlimmsten Elendswohnungen werde eine Sonderaktion in die Wege geleitet.

Die Eingliederung der Bundesbahnen

Reichsminister Dorpmüller in Wien.

Vom 9. bis 16. Mai unternahm Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. e. h. Dorpmüller eine Besichtigungsreise durch das Netz der ehemaligen österreichischen Bundesbahnen, die nunmehr ein Bestandteil der Deutschen Reichsbahn sind.

Im Verlauf der Reise wurden alle Fragen besprochen, die sich aus der Eingliederung der Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn ergeben. Es sind große Angleichungsmaßnahmen, sowohl organisatorischer wie technischer, betrieblicher und verkehrlicher Art notwendig, die allmählich von der in Wien errichteten Abwicklungsstelle des Reichsverkehrsministeriums durchgeführt werden. Der Reichsverkehrsminister besichtigte ganz besonders diejenigen Strecken und Punkte des Netzes, denen aus Gründen des Vierjahresplanes wichtige Aufgaben zufallen und deren Leistungsfähigkeit deshalb erhöht werden muß.

In Wien besuchte Reichsverkehrsminister Dorpmüller noch eine Wiener Lokomotivfabrik und eine Eisenbahnwerkstätte, ferner die zu einer großen Kundgebungshalle umgestaltete Bahnhofshalle des ehemaligen Nordwestbahnhofes und schließlich die Reichsbahndirektion Wien, wo dem Minister die Beamten vorgestellt wurden, zu denen er alsdann über organisatorische Fragen sprach.

*

Ministerpräsident Göring wieder in Berlin

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring ist in Begleitung von Staatssekretär Körner von seiner Oesterreichreise nach Berlin zurückgekehrt.

Brasiliens Botschafter im Auswärtigen Amt

Der brasilianische Botschafter hat im Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet und hat eine eingehende Unterredung über die Vorgänge der letzten Zeit in Brasilien gehabt, soweit sie die deutschen Interessen besonders berühren.

Deutschlandflug 1938

Wo starten die Deutschlandflieger?

Wenn sich am Sonntag, dem 22. Mai 1938, morgens 8 Uhr, nach der von allen deutschen Sendern übertragenen Ansprache des Korpsführers des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, an die Teilnehmer des Deutschlandfluges, die Startflaggen zum „Deutschlandflug 1938" senken, werden von 15 Plätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches 390 Flugzeuge zum Fluge über die deutschen Gaue starten.

An diesem ersten Wettbewerbstage haben die Flugverbände einen Reiseflug auszuführen mit einer Mindestkilometerleistung von 1000 bis 1300 Kilometer. Der Uebernachtungshafen muß bis 20.30 Uhr angeflogen sein.

Startplätze sind: Königsberg (Pr.) für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 1 (Ostland); Stettin für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 2 (Nord); Hamburg-Fuhlsbüttel für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 3 (Nordwest); Berlin-Rangsdorf für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 4 (Berlin-Kurmark); Breslau für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 6 (Schlesien); Dresden für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale); Erfurt für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 8 (Mitte); Hannover für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 9 (Weser-Elbe); Münster-Handorf für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 10 (Westfalen); Frankfurt (Main) für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 11 (Hessen-Westmark); Essen für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 12 (Niederrhein); Nürnberg für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 13 (Main-Donau); Prien für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 14 (Bayern-Süd); Stuttgart-Böblingen für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 15 (Schwaben); Karlsruhe (Baden) für Verbände aus dem Gebiet der NSFK.-Gruppe 16 (Südwest).

Opfer eines Blindgängers. In der Nähe von Treviso (Oberitalien) explodierte ein 21-Zentimeter-Blindgänger aus dem Weltkrieg bei der Bergung. Eine Person wurde getötet und vier wurden schwer verletzt.

Vorgeschichtliche Tiere gefunden. Bei Ausschachtungsarbeiten in London wurden in acht Meter Tiefe Ueberreste von vorgeschichtlichen Tieren gefunden, die das Alter von 55 Millionen Jahren haben sollen.

Der Pariser Ministerrat

Außenpolitische Fragen im Vordergrund.

Die französische Regierung ist unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten und hat zunächst angesichts des günstigen Ergebnisses der Rüstungsanleihe die sofortige Schließung der Zeichnungsliste beschlossen. Außenminister Bonnet erstattete sodann Bericht über die außenpolitische Lage, insbesondere über die Genfer Tagung und den Stand der französisch-italienischen Besprechungen.

Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Daladier in seiner Eigenschaft als Kriegsminister wurde der Divisionsgeneral Buhrer zum Generalstabschef für die in den Kolonien liegenden Truppen ernannt und gleichzeitig in den Obersten Kriegsrat berufen.

Im Anschluß an den Ministerrat verlautet, daß der größte Teil der zweistündigen Beratungen dem Bericht des Außenministers Bonnet gewidmet war, der sich mit der kürzlichen Ratstagung der Liga und den hauptsächlichen außenpolitischen Fragen, besonders mit der Tschechoslowakei und den französisch-italienischen Verhandlungen, befaßte. „In Anbetracht dessen, daß die Verhandlungen erst vor drei Wochen begonnen worden seien, hätten sie noch kein positives Ergebnis haben können".

In gut unterrichteten Kreisen erklärt man weiter, daß die kürzliche Rede des italienischen Regierungschefs in Genua offensichtlich auch vom Ministerrat besprochen wurde, und daß der französische Geschäftsträger in Rom die „Ueberraschung" zum Ausdruck bringen werde, „die die Rede des Duce in den französischen politischen Kreisen hervorgerufen habe". Weiter verlautet, daß der Ministerrat sich einmütig zu dem englischen Schritt hinsichtlich der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei beglückwünscht habe. Die französische Regierung werde mit allen ihren Kräften das englische Kabinett unterstützen, das sich zur Zeit bemühe, ein Kompromiß zu finden, um dieses Problem aus dem internationalen Gebiet auszuschalten.

Zusätzliche Aushebung von Farbigen

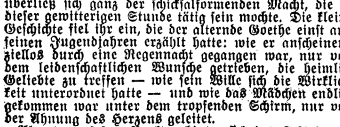
Zum Ministerrat und zur Berufung des Kolonialministers in den Ständigen Landesverteidigungsausschuß schreibt der „Temps", Kolonialminister Mandel habe bereits in Ergänzung der vom Ministerrat vorgesehenen allgemeinen Maßnahmen die Generalgouverneure von Indochina und von West- und Aequatorial-Afrika aufgefordert, in diesem Jahre zusätzliche Aushebungen unter den Eingeborenen vorzunehmen, und zwar in Indochina in Höhe von 20 000 Mann und in Afrika in Höhe von 50 000 Mann. Man nimmt in politischen Kreisen weiter an, daß ebenfalls Maßnahmen zur besseren Verteidigungsausrüstung sowie zur Einrichtung schneller Verkehrsmöglichkeiten innerhalb des französischen Kolonialreiches vorgesehen seien.

Allerlei Neuigkeiten

Fährschiff mit Gasantrieb. Die Hamburger Hafen-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in diesen Tagen ein neues Fährschiff in Dienst gestellt, das den Zielen des Vierjahresplanes entsprechend, mit heimischen Rohstoffen angetrieben wird und eine eigene „Gasfabrik" an Bord hat.

Omnibus rast gegen Lastzug. Am sogenannten Wasserburger Bühl in der Nähe von Wasserburg am Bodensee, wollte ein mit 23 Reisegästen aus Thüringen besetzter Omnibus einem Lastzug der Firma Wocher-Langenargen überholen. Dabei stieß der Omnibus mit einem zweiten Lastzug der genannten Firma zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Kühler und der Motor des Omnibusses zertrümmert und in das Wageninnere geschoben wurden. 17 Omnibusinsassen wurden verletzt, davon sechs schwer. Sie mußten in ein Krankenhaus geschafft werden. Von den übrigen Fahrgästen hatten einige nur leichtere Verletzungen erlitten. Von den sechs Schwerverletzten schweben zwei in Lebensgefahr.

Maria Berchtenbreiter



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, SA.

(53. Fortsetzung.)

Es war keine Stunde für einen Spaziergang. Aber Almut schickte sich unverweilt zum Gehen an. Von einer Bank im Garten nahm sie ihren weißen Strickschal auf und achtete nicht auf die Stimmen, die von der Terrasse herab nach ihr riefen. Sie strebte weiter mit hartem, angespanntem Gesicht.

* * *

Da hatte sich nun in Almut eine Hoffnung festgehakt, die, genau besehen, vollkommen blind und unbegründet war.

„Ich werde ihn heute sehen!" dachte sie laut. „Ich werde ihn ganz bestimmt sehen."

Sie hätete sich, diesen festen Glauben zu belächeln, und hörte auf, sich selber kritisch zu beobachten. Almut überließ sich ganz der schicksalformenden Macht, die in dieser gewitterigen Stunde tätig sein mochte. Die kleine Geschichte fiel ihr ein, die der alternde Goethe einst aus seinen Jugendjahren erzählt hatte: wie er anscheinend ziellos durch eine Regennacht gegangen war, nur von dem leidenschaftlichen Wunsche getrieben, die heimlich Geliebte zu treffen — wie sein Wille sich die Wirklichkeit unterordnet hatte — und wie das Mädchen endlich gekommen war unter dem tropfenden Schirm, nur von der Ahnung des Herzens geleitet.

Almut warf das Parktor hinter sich ins Schloß und ließ sich treiben, durch den Wald, über Hang und Halde, hinüber zur Reit. Die beiden Höfe lagen schweigend unter der Wolkenwand, die schon über die Dachfirste heraufgestiegen war. Das Herdengeläut war verstummt. Ueber die gemähten Matten und Wiesen schlich der gefleckte Kater der Lacknerin, er war das einzige Lebewesen weit und breit. Das Tier strich schnurrend näher, Almut streichelte es. Dann ging sie weiter, den schmalen Pfad hinan, diesen Weg der Erinnerung, der ihr so lieb geworden war. Aber unter den hohen Stämmen herrschte eine beängstigende Stille, die Säulenhalle des Bergwaldes war ganz ohne Laut. Um so mehr erschrak Almut, als sie, auf eine Lichtung hinaustretend, plötzlich Geräusche vernahm, ein Scharren und Schaben und Knacken von trockenem Astwerk. Dicht vor ihr in Kauerstellung war der breite Rücken eines Mannes, der vor einem mächtigen Wurzelstock kniete, vertieft in eine unerklärliche Arbeit, die Almut Kopfschüttelnd mitansah. Erst als er den Kopf hob, erkannte sie den Reitersepp.

„Sie sind es!" staunte sie. „Was machen Sie denn da?"

Der Reitersepp zog den Arm zurück, der bis zur Achsel im mulmigen Eingeweide des Strunkes gewühlt hatte. Er sah erschrocken aus und böse zugleich, ein Anflug von Haß kam und ging auf seinem Gesicht, als hätte er einen Fluch unterdrückt.

„Nix für Weiberleut!" Er vermied ihren Blick. „Schaun's, daß weiterkommen! Sprengen muaß i . . ."

Almut wunderte sich über seine Rauheit. Der Reitersepp war ihr immer mit einer bäuerlichen Galanterie begegnet, die ihr wohlgefallen hatte wie der ganz gerade und unverbildete Mann.

„Sprengen?" sagte sie zögernd. „Das ist sicher sehr fesselnd. Kann man da nicht zusehen?"

„Naa, wenn i sag! Für Weiber is dös nix. Kunnt leicht was passieren."

„Aber wenn ich mich hinter einen breiten Baumstamm stelle, wenn ich . . ."

„Himmi — Kreiz —"

Der Reitersepp schluckte an seinem Zorn. Er sprang auf, einen Augenblick sah es aus, als wollte er sie bei den Schultern fassen und schütteln. Almut wich einen Schritt zurück und blickte ihn an, mehr erstaunt als gekränkt. Da sah sie den furchtbaren Ernst in seinem Gesicht und stutzte.

„Mann! Was ist Ihnen denn? Sind Sie krank?"

Er tat sich Gewalt an und schwieg. Sie legte behutsam die Hand auf seinen Arm.

„Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann?"

Sie stockte und wußte nicht weiter. Es ging ihr wie bei dem Abschied von der Lacknerin, plötzlich mangelten die Worte, eine Fremdheit war da, eine Scheu, die es nicht wagte, in die Geheimnisse dieser Menschen zu dringen . . .

Aber der Reitersepp schaute sie an, sein Blick war jetzt still und groß und beinahe heiter. Er sah in das schöne besorgte Gesicht vor einem Hintergrund aus Tannengrün, dieses Mädchen dachte nicht daran, vor ihm zu fliehen, es wollte helfen. Was konnte es dafür, daß ihm nicht zu helfen war? Und der Reitersepp sagte sich, daß er zu dem letzten Menschen, den ihm das Leben noch einmal in den Weg schickte, nicht rauh und unwirsch sein durfte.

„Dirndl!" Sein ganzes Wohlwollen lag in dem Wort. „Dirndl halt' mi nimmer auf! Die Arbat, die i hob, is nix für di. Geh furt und schaug di nimmer um!"

Mit einer seltsam zarten Bewegung schob er ihre Hand von sich und löste sich damit von ihrer atmenden Nähe und aller Wärme des Lebens. Sie sah ihn ungewiß an und zögerte noch, aber da rollte der erste Donner über das Land, vorerst nur ein Knurren und Fauchen von einem kurzen Windstoß begleitet. Trotzdem war im Augenblick der ganze Wald lebendig. Aus seiner Ruhe aufgestört, bäumte er sich in einem Schwall von Laub, das die lichteren Blattseiten dem Wolkenunter zuwandte, und zitterte bis ins Mark.

Der Reitersepp schaute Almut nach, wie sie durch das Rauschen ging, immer noch zögernd und mit sich selber unzufrieden. Als sie sich umsah, winkte er, ein gutes, kräftiges Winken. Das nahm sie beruhigt mit auf den Weg.

Dann war Einsamkeit um ihn. Er wartete, bis er ganz sicher war, wieder allein zu sein. Weiberleute sind neugierig. Vielleicht stand sie noch oben am Hang, hinter Büschen verborgen, und lugte herunter zu ihm. Seine scharfen Augen suchten den Waldrand ab, aber der Hügelbogen, geschwungen wie ein streng geschlossener Mund, verriet nichts. Sie war wohl wirklich gegangen.

Es wurde Ernst. Er zitterte plötzlich. Wie vom Rauschen des Waldes angesteckt, bebte er, ein Schweißausbruch überströmte ihm Rücken und Brust. Die verbissene Zielstrebigkeit seines Willens war gebrochen. Die wenigen Worte mit Almut hatten ihn schwach gemacht. Er begriff die Ungeheuerlichkeit, die er tun wollte, er durchschaute sie ganz und gar. Dennoch dachte er nicht einen Augenblick daran, sich zu begnadigen.

Es mußte sein. Es mußte schnell sein, ehe der Regen losbrach.

(Fortsetzung folgt.)

1000 Morgen Wald vernichtet

Großer Waldbrand bei Rathenow.

Die mit dem Einsetzen der warmen Witterung sich leider wieder mehrenden Meldungen von Wald- und Wiesenbränden sind eine sehr ernste Mahnung, mit kostbarstem Volksgut pfleglich umzugehen. Wer in Wäldern oder auf Feldern raucht oder anderweitig Feuer anzündet, muß gewärtig sein, infolge leichtsinniger Gefährdung der Lebensgrundlagen des deutschen Volkes als Schädling empfindlich bestraft zu werden.

In dem Waldgebiet zwischen Klietz und Schollene bei Rathenow, brach ein Brand aus, bei dem etwa 1000 Morgen Wald vernichtet wurden. Die Wehrmacht, die Luftwaffe und der Reichsarbeitsdienst aus dem Gebiet Rathenow, Stendal, Schönhausen und Arneburg wurden zur Unterstützung der Feuerwehr herangezogen. Erst nach vielstündigem Kampf konnte den Flammen Einhalt geboten werden.

Vor zehn Jahren ist das gleiche Waldgebiet bereits einmal von einem Brand heimgesucht worden. Damals waren 10 000 Morgen in Flammen aufgegangen.

Auch bei Dessau 50 Hektar Baumbestand zerstört

In einer Schonung unweit des Parkes Königendorf bei Dessau griff ein Waldbrand mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Ungefähr 50 Hektar wertvollster Baumbestand fielen dem Brand, der seit Jahrzehnten der zweitgrößte in den anhaltischen Forstbeständen ist, zum Opfer. Durch den Wind begünstigt, sprangen die Flammen von einem Jagen auf den anderen über. Bald standen hohe Kiefern und 200jährige Eichen in Brand. Zahlreiche alte Eichen mußten von den Pionieren umgelegt werden, um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Die Entstehung des Brandes wird in Zusammenhang gebracht mit einer künstlichen Bestäubung der Waldfläche durch Chemikalien, um das wuchernde Riedgras zu vernichten, das, vollkommen abgestorben, dem Feuer natürlich reiche Nahrung bot.

12 000 Morgen Moor in Brand

Seit einigen Tagen wütet rechts der Hauptverkehrsstraße Bremen—Nienburg—Hannover im Rehburger Moor ein gewaltiger Brand. Das Feuer, das zunächst nur eine kleine Fläche ergriffen hatte, fraß sich in den ausgetrockneten Boden mit Windeseile weiter, und ergriff wertvollen Waldbestand, ohne daß die Feuerwehr es hindern konnte. Zeitweilig geriet auch das Dorf Brokeloh in Bedrängnis. Das Feuer hatte sich bereits bis auf 2 Kilometer an die Häuser herangefressen. Als es den vereinten Anstrengungen der Feuerwehrmänner und der gesamten Einwohnerschaft der umliegenden Dörfer nicht mehr gelang, das weitere Vordringen der Flammen zu verhindern, wurden Arbeitsmänner, Soldaten und SA.-Männer zur Hilfeleistung mit herangezogen, deren vereinten Bemühungen es schließlich gelungen ist, den Brand einzudämmen. Augenblicklich richten sich die Bemühungen darauf, den Brandherd auszuschlagen, da nur so ein völliges Niederringen der Feuersbrunst, die sich auf eine Länge von 15 und auf eine Breite von 6 Kilometer erstreckt, möglich ist.

NSV. und NS.-Frauenschaft sorgen für die Verpflegung der mehr als 3000 Helfer, die unermüdlich und unter Einsatz ihres Lebens tätig sind.

Großfeuer im deutsch-holländischen Grenzwald

In den großen Waldungen an der deutsch-holländischen Grenze richtete ein Brand erheblichen Schaden an. Das Feuer entstand auf holländischem Boden in der Nähe des Klosters Flodrop und griff dann auf die deutschen Grenzwälder bei Dalheim über. Zur Bekämpfung des Feuers wurden auch Arbeitsdienstmannschaften hinzugezogen. In fünfstündigem harten Einsatz gelang es ihnen, des Feuers Herr zu werden, doch waren bereits 200 Morgen Waldbestand vernichtet.

Grenzmärkische Holzfabrik niedergebrannt

In den Fea-Werken A.-G. in Schneidemühl, dem größten Holzindustrieunternehmen der Grenzmark Posen-Westpreußen, brach Feuer aus, das die Zimmerei und die langgestreckte Hobelmaschinenhalle erfaßte. Der Schaden ist gewaltig. Hobelmaschinenhalle und Zimmerei waren bis unter das Dach mit größtenteils fertigem Material gefüllt, u. a. Baumaterial für Arbeitsdienstlager, das am Montag verladen werden sollte. Außerdem wurden wertvolle Maschinen durch die Flammen vernichtet.

U-Bahn-Katastrophe in London

Zwei Züge zusammengestoßen. — Rettungswerk durch Dunkelheit erschwert.

Am Dienstag hat sich mitten im Herzen Londons ein folgenschweres Untergrundbahnunglück ereignet. In der Nähe des Charing-Croß-Bahnhofs sind zwei vollbesetzte Untergrundbahnzüge zusammengestoßen. In aller Eile wurden Rettungsmannschaften an die Unglücksstelle entsandt. Bisher sind rund 20 Schwerverletzte in die nächstgelegenen Krankenhäuser eingeliefert worden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Doch konnten drei Todesopfer bisher geborgen werden. Vier Fahrgäste liegen unter den Wagentrümmern begraben und konnten noch nicht geborgen werden.

Nach den Berichten eines Augenzeugen trug sich das Unglück folgendermaßen zu: „Wir fuhren", so erklärte der Augenzeuge, „mit mäßiger Geschwindigkeit, als es plötzlich einen Schlag gab, dem eine furchtbare Explosion folgte. Im nächsten Augenblick wurden wir durch einen Regen von Glassplittern getroffen. Eine Panik entstand. Einer fiel über den anderen, und jeder drängte zum Ausgang. Drei Männer waren völlig eingequetscht. Fieberhaft waren die Rettungsmannschaften bemüht, die Eingeschlossenen zu befreien. Mit Aerzten versuchten sie, sich in dem Schacht bahnzubrechen. Dadurch, daß alle Lichter erloschen waren, gestaltete sich das Rettungswerk besonders schwierig. Der U-Bahnhof war von Zehntausenden von Menschen umlagert, die Auskünfte über das Schicksal ihrer Angehörigen haben wollten."

Die Ehre der Arbeit

Reichsleiter Buch vor den Richtern der DAF.

Im Rahmen der ersten Reichsarbeitstagung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der DAF. auf der Schulungsburg der NSDAP. in Lobeda sprach der Oberste Parteirichter Reichsleiter Walter Buch zu den Richtern der Deutschen Arbeitsfront.

In seinem Vortrage umriß er besonders die Aufgaben der Ehrengerichte der Partei. Er zeigte, wie im Laufe der Zeit der Begriff der Ehre immer mehr verkitscht und verwässert wurde. Das Empfinden für die Ehre der Gemeinschaft, für die der einzelne sich einzusetzen hat, ist in uns wieder lebendig geworden. Es gibt nur eine Ehre, die Ehre der Arbeit. Im Dritten Reich hat der Arbeiter keine andere Ehre wie der Soldat oder der Bauer oder der Beamte. Die DAF.-Richter müssen sich bewußt sein, daß sie ein kostbares Gut des deutschen Volkes, den Arbeiter, zu betreuen haben und immer die Gemeinschaft der beherrschende Gedanke ihres Handelns sein muß. Ihre Aufgabe ist es, in den Körper der Gemeinschaft eingedrungene Giftstoffe auszuschalten.

Der Reichsleiter schloß seine begeistert aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung an die DAF.-Richter, neben dem Alltäglichen immer das Große zu sehen und sich immer als Werkzeug an der Vollendung der großen Aufgaben des Führers zu fühlen.

Wahrzeichen deutscher Kraft

Der Grenzlandturm der Stadt Ratibor

Am 21. Mai, dem Vortage der Einweihung des Ehrenmals auf dem Annaberg, erfolgt die feierliche Einweihung des Grenzlandturms der Stadt Ratibor durch Gauleiter und Oberpräsident Wagner.

Wo im südlichen Teil Oberschlesiens die deutsch-polnische und die deutsch-tschechoslowakische Grenze beginnen, beiderseits der Oder auf die Dreiländerecke zuzulaufen, liegt als eine der ältesten Städte des deutschen Südostens Ratibor. Wie selten eine Stadt, hat Ratibor durch Verlust des gesamten wirtschaftlichen Hinterlandes, durch Aufnahme von 1800 Flüchtlingsfamilien und durch Schrumpfung einer einstmals blühenden bodenständigen Industrie deutsches Nachkriegsschicksal tragen müssen. Hinsichtlich des prozentualen Anteils an Erwerbslosen stand die „Stadt an zwei Grenzen" zur Zeit der nationalen Erhebung an der Spitze der deutschen Gemeinden. Die Nachkriegsregierungen und Parlamente standen dieser beispiellosen Grenzlandnot verständnislos und untätig gegenüber.

Durch Taten hat die nationalsozialistische Staatsführung bewiesen, daß es ihr ernst ist um die Erkenntnis der nationalpolitischen Bedeutung eines wirtschaftlich und kulturell starken Ostens und der Notwendigkeit einer Behebung der in Auswirkung des Versailler Diktates aufgekommenen außerordentlichen Notstände an den Grenzen. Das Wort von der „sterbenden Stadt" ist im oberschlesischen Land in Vergessenheit geraten. Ueberall, in den Fabriken und Werkstätten, beim Handwerk und im Kaufmannsstande regt sich neues Leben. Werke werden modernisiert, stillgelegte arbeiten wieder. Häuser und Siedlungen werden gebaut. Die Straßen und Plätze der Stadt, selbst Nebenstraßen, sind in einen neuzeitlichen Zustand versetzt worden, der die Fremden überrascht, und das Bett der Oder wird auf zehn Kilometer Länge umgelegt. Eine wunderbare Kraft und Ruhe ist eingekehrt als Folge des Vertrauens, auf dem allein der wirtschaftliche Aufstieg erfolgen kann. Zukunftsfroh sehen die Bürger wieder auf die kommende Zeit.

In dem in den Jahren 1933 bis 1937 in der Arbeitsschlacht des Dritten Reiches erbauten monumentalen Grenzlandturm hat der umfassende Aufbauwille des neuen Deutschland seinen stärksten und sichtbarsten Ausdruck gefunden. Die Errichtung dieses für die Wasserversorgung der Stadt unerläßlichen Turmes war bereits seit Jahrzehnten geplant, ist aber erst durch die von der schöpferischen Kraft des Nationalsozialismus beseelte Leitung der Stadt mit Hilfe der Reichsregierung in die Tat umgesetzt worden.

Der Grenzlandturm ist in seiner äußeren und inneren Gestaltung der Ausdruck des Geistes des neuen Deutschland. Auf den die Stadt von Westen beherrschenden Höhen strebt das gewaltige Bauwerk, in ungehinderter Freiheit in die Weite der Landschaft gestellt, unmittelbar gradlinig aus dem Boden hervor und vermittelt einen packenden und einzigartigen Eindruck. Die wohltuende Ruhe der hochgedehnten abgeplatteten vorderen Fläche, die in über 40 Meter Höhe in eine silbern leuchtende Schrift „Deutschland, Deutschland über alles" und den wuchtigen Hoheitsadler des Dritten Reiches harmonisch ausklingt, gibt dem monumentalen Bauwerk eine eindrucksvolle und einmalige baukünstlerische Note. In der Wuchtigkeit der Massen und in der Großzügigkeit und Eigenwilligkeit der Planung knüpft dieses Bauwerk an die Baugesinnung und die Leistungen früherer Jahrhunderte an, wie sie sich in den Kirchen der alten Oderstadt offenbaren.

Es zeugt von dem Geist des neuen Deutschland und von der inneren Haltung derer, die den Turm planten und schufen, daß dieses Werk nicht in der engen Zweckbestimmung der Wasserversorgung der Stadt steckenblieb, sondern den Charakter einer Kultur- und Weihestätte angenommen hat. Am Fuße des Bauwerks liegt im Halbrund eine Feierstätte, die Platz für 8000 Menschen bietet. Im unteren Teil des Turmes befindet sich eine Ehrenhalle von erhabener Schlichtheit für die im Weltkrieg, im Selbstschutz der Heimat gegen die Entreißung Oberschlesiens und im Kampfe für die Bewegung gefallenen Heldensöhne der Stadt. Mit symbolischen Darstellungen des Weltkriegsgeschehens in 18 hohen bleiverglasten Fenstern. Von den Wänden lodern bei Dunkelheit Flammen auf. Eine innere Beziehung besteht zwischen dieser Weihestätte der für ein neues und schöneres Deutschland Gefallenen und dem Schulungslager in den mittleren Stockwerken des Turmes. In diesem Heim können bis zu 50 Teilnehmer in vorbildlicher Weise untergebracht werden.

Die Dachfläche des Turmes ist als Aussichtsplatz hergerichtet und bietet einen überwältigenden Blick über die Stadt Ratibor und weit in verlorenes Land über die Grenze nach Osten und nach Westen. Auf einer Höhe über dem Oderstrom leuchtet zwischen den Bäumen eines Parkes Schloß Lubowitz hervor, die Geburtsstätte Josef Freiherr von Eichendorffs, des Sängers dieser Landschaft und des deutschen Waldes.

Symbol des harten und entschlossenen Selbstbehauptungswillens und trutziger Bekennerschaft, Zeuge und Künder eines neuen einzigartigen Lebens- und Freiheitsgefühls des oberschlesischen Grenzlandvolkes nach fünfzehn Jahren Schmach und Erniedrigung, so ragt der Grenzlandturm gewaltig über die Grenzen. In ihm verkündet das Grenzlandvolk angesichts der anbrandenden Wellen fremden Volkstums sein unerschütterliches Bekenntnis zum angestammten Vaterland, huldigt eine Stadt ihrem Befreier aus Not, Elend und Vergessensein und dem Führer und Schöpfer des Dritten Reiches.

Kleiner Weltspiegel

Der Erbauer des Reichssportfeldes Werner March ist in Belgrad eingetroffen, um den Platz für den Bau eines großen Stadions auszuwählen.

Papst Pius XI. hat den Erzbischof von Ancira, Monsignore Gaetano Cicognani, zum Apostolischen Nuntius bei der nationalspanischen Regierung ernannt. Von der nationalspanischen Regierung ist Yanguas y Messia zum außerordentlichen Botschafter und Bevollmächtigten beim Heiligen Stuhl ernannt worden.

Namslau, den 17. Mai 1938

Fern vom Land der Ahnen!

Morgen, Donnerstag, den 19. Mai 1938, läuft in Namslau in den Grimm'schen Lichtspielen, wie schon die gestrige Anzeige bekannt gab, der Film vom Heldentum der Auslandsdeutschen. Dieser Film hat von der Reichsfilmkammer das Prädikat: staatspolitisch und künstlerisch wertvoll, d. h. die höchste Auszeichnung erhalten. Dieser Film wird von der NSDAP im Rahmen einer Feiervorstellung unter Mitwirkung des VDA gezeigt. Da ein großer Teil der Karten schon durch die NS-Formationen vorherbestellt sind, ist es ratsam, sich baldigst die Karten bei Pg. Dommer, Ring, zu sichern. Niemand darf den Film versäumen!

Sporttag der SA-Standarte 157

Wie wir erfahren, findet der diesjährige Sporttag der SA-Standarte 157 (umfassend die Kreise Brieg, Ohlau und Namslau) am 28. und 29. d. Mts. in den Mauern unserer Grenzstadt Namslau statt. Mit der Ausrichtung und Ausgestaltung, sowohl der am Vorabend (28. 5.) am Adolf Hitler-Platz vorgesehenen SA-Feierstunde als auch der am Sonntag Vormittag durchzuführenden wehrsportlichen Wettkämpfe, die gleichzeitig zur Ausscheidung für die Gruppenwettkämpfe gewertet werden, ist der hiesige SA-Sturmbann III befohlen. Die Verbundenheit mit der Einwohnerschaft des Kreises Namslau wird durch ein am Sonntag im Stadtpark geplantes Volksfest zum Ausdruck gelangen. Ueber die nähere Veranstaltungsfolge werden wir unsere Leser demnächst weiter unterrichten.

Sudetendeutsche Kulturtage in Breslau.

Im Rahmen des „Grenzdeutschen Kulturaustausches" finden vom 30 Mai bis 4 Juni „Sudetendeutsche Kulturtage" in Breslau statt. Auf dem Programm stehen u. a. ein Konzert des Collegium musicum der Universität Prag unter Leitung von Prof. Dr. Becking, ein großes Konzert mit Werken sudetendeutscher Komponisten und die Erstaufführung der komischen Oper „Die Kleinstädter" von Theodor Veidl, Prag, außerdem Lesungen und Vorträge sudetendeutscher Dichter und Wissenschaftler, sowie die Eröffnung der Sudetendeutschen Kunstausstellung. Die Tage werden Zeugnis ablegen von der schöpferischen Vielfalt und kulturellen Regsamkeit des uns verwandten Sudetendeutschtums und werden eine Brücke schlagen im geistigen Leben der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze.

Aber jetzt wird gebadet.

Endlich ist es nach langen Wochen ungünstigen Wetters hochsommerlich geworden und unser Weidewasser hat solche Temperaturen angenommen, daß man ein Bad nehmen kann, ohne dabei Gefahr zu haben, sich zu erkälten oder den Schnupfen zu holen. Wie schön ist es, nach einem erfrischenden Bad sich auf einer der Sandbänke von der Sonne bräunen zu lassen. Bereits seit Sonntag ist unsere herrlich gelegene und schön eingerichtete Badeanstalt geöffnet und viele Hunderte von Volksgenossen fanden schon Erfrischung in dem Wasser unserer Weide.

Lest Euer Heimatblatt
das „Namslauer Stadtblatt"!

= Dorfbegehungen durch den Kreisfachbearbeiter „Das schöne Dorf". Am Sonntag, den 8. und 15. Mai fanden in 10 Dörfern des Kreises Namslau Dorfbegehungen durch den Kreisfachbearbeiter „Das schöne Dorf", sämtlichen Führern der Partei-Gliederungen, den Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude", den Bürgermeistern und Amtsvorstehern statt. Bei diesen Begehungen konnten alle Mängel an Ort und Stelle festgestellt und Verbesserungen vorgeschlagen werden. In Arbeitsgemeinschaften sollen Neuanlagen geschaffen werden, die dem Dorfbild ein schöneres Gepräge geben. Dorfabende, bei denen ein Filmvortrag: „Das schöne schlesische Dorf" gehalten wird, sollen diese Aktion unterstützen. Die Bereitwilligkeit, den gestellten Forderungen nachzukommen, beweist, daß die Aussicht besteht, daß in absehbarer Zeit die Dörfer des Kreises Namslau schöner geworden sind.

= DRL. Namslauer Turnerschaft. Der vergangene Sonntag brachte in Breslau Ausscheidungswettkämpfe für die Mehrkämpfe der Turner beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Hieran beteiligten sich von der hiesigen Turnerschaft die Turner R. Anwand und F. Schlauderbach und zwar am gemischten Zwölfkampf der Männerklasse II (1905—1899). Beide Turner erreichten die geforderte Mindestpunktzahl und können somit an den großen Wettkämpfen des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau teilnehmen. Ueber die bevorstehenden Ausscheidungskämpfe noch weiterer Wettkämpfer der hiesigen Turnerschaft werden wir demnächst berichten.

= 650 Jahre Dorf Obischau. In feierlicher Weise wird die Gemeinde Obischau am 25. Mai 1938 den Gründungstag ihres 650 Jahre bestehenden Dorfes feiern.

= Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wartete am 14. Mai wieder einmal, wie so oft schon, mit einem reizend gestalteten Abend, diesmal mit einem Blütenfest für die KdF-Urlauber und die Namslauer Volksgenossen auf. Der mit viel Sorgfalt und Mühe ausgestaltete Schwuntek'sche Saal führte den Eintretenden gleich in die

passende Stimmung. Ueberdachte Lauben, mit duftigen Blütenzweigen besteckt, schufen einen verlockenden anheimelnden Reiz. Die schwungvolle Musik unterstrich die besondere Note der Veranstaltung und Ralph Berney fand durch seine Situationskomik und seine heitere Vortragsweise sofort den richtigen Kontakt mit den Gästen. Alles in allem: Ein wohlgelungener Abend. Eines sei jedoch an dieser Stelle frei und offen gesagt: Der Besuch ließ bei weitem nicht die selbstverständliche Dankespflicht all der Volksgenossen erkennen, denen KdF schon so viele große Stunden geschenkt hat. Längst sind die Teilnehmerzahlen an Urlaubsreisen gegenüber dem Vorjahre überschritten, unermüdlich versucht die Kreisdienststelle allen Wünschen gerecht zu werden. Dann aber lege auch Du, lieber Volksgenosse, Dir einmal die Frage vor: Müßte ich nicht auch durch den Besuch einer solchen Veranstaltung einen ganz kleinen Teil meiner Dankesschuld gegenüber dem heroischen Werk dieser sozialsten Einrichtung der Welt abtragen, wenn es gilt, zu gemeinsamer Freudenkundgebung zur Stelle zu sein?

= NSG „Kraft durch Freude". Interessierten Volksgenossen ist Gelegenheit gegeben, Anfang August in Bayreuth dem Bühnenweihfestspiel „Parsival" sowie „Tristan und Isolde" beizuwohnen. Zu weiteren Auskünften hält sich die Kreisdienststelle bereit.

= Städtische Flußbadeanstalt. Am 17. Mai 1938 mittags 12 Uhr, Wasserwärme 19°, Luft 26°, Wind SW. Am 18. Mai 1938 morgens 7 Uhr, Wasserwärme 19°, Luft 17°, Wind SW.

= Neue Ausweise des NSFK. Mit Wirkung vom 1. Juni 1938 werden die alten grünen Ausweise des früheren Deutschen Luftsport-Verbandes gesperrt. Nach der Eingliederung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps mit Erlaß des Führers vom 17. April 1937 wurden für die Angehörigen und Förderer des NS-Fliegerkorps neue Ausweise geschaffen. Die Angehörigen der NSFK-Stürme sind inzwischen restlos mit neuen Ausweisen versehen worden. Die Förderer des NS-Fliegerkorps sind jedoch vielfach noch im Besitz der alten grünen DLV-Ausweise, die nunmehr mit 1. Juni 1938 ihre Gültigkeit verlieren. Die Förderer des NS Fliegerkorps, die noch nicht im Besitz des neuen Ausweises sind, wenden sich deswegen an die Dienststelle der zuständigen NSFK-Stürme und beantragen dort unter Vorlegung des alten DLV Ausweises die Ausstellung des neuen NSFK-Förderer-Ausweises.

= Der schlesische Kartoffelmarkt. Am Speisekartoffelmarkt ist die Nachfrage äußerst gering. Der größte Teil der vorhandenen Speisekartoffeln wird nicht abzusetzen sein und wird in die Verbrauchsgebiete wandern müssen. Das Futterkartoffelgeschäft hat leicht angezogen. Dem Pflanzkartoffelmarkt hat die Pflanzkartoffelaktion nach Oesterreich eine wesentliche Entlastung gebracht.

= Der schlesische Futtermittelmarkt. Auf dem schlesischen Futtermittelmarkt hat sich in der abgelaufenen Berichtswoche die Lage nicht wesentlich verändert. Trockenschnitzel zur prompten Lieferung wurden kaum begehrt, dagegen konnten Zuckerschnitzel in bescheidenem Umfange abgesetzt werden. Stark gesucht blieb Kleie, Malzfuttermehl, Reisfuttermehl und Oelkuchen. Die zur Verteilung kommenden Fischmehlmengen fanden glatte Aufnahme.

= Der schlesische Saatenmarkt. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Saaten hat merklich nachgelassen. Gefragt sind nur Gräser aller Sorten. Auch für Inkarnatklee zur Lieferung Anfang Juli ist reges Kaufinteresse vorhanden. Dagegen ist der Absatz in Saatmais weiterhin wenig zufriedenstellend. Für Hülsenfrüchte besteht zur Zeit wenig Kaufluft. In Rübensamen gehen noch kleine Bestellungen ein.

Treue um Treue!

Wir gehören zusammen, Du und Dein Heimatblatt, das

Namslauer Stadtblatt

Neubestellungen nimmt jederzeit die Geschäftsstelle in **Namslau, Andreas-Kirchstraße 13,** sowie jede Postanstalt, Postagentur und jeder Briefträger entgegen.

Das **Stadtblatt** kostet **monatlich** durch Austräger 1.35 RM., in den Ausgabestellen 1.35 RM., durch die Post bei Selbstabholung 1.35 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld, wenn Sie das „Stadtblatt" frei Haus wünschen.

Großfeuer bei Grünberg

15 Gebäude fielen den Flammen zum Opfer.

In Kühnau bei Grünberg brach Feuer aus, dem insgesamt 15 Nutzgebäude zum Opfer fielen. Der Brand entstand in der Scheune eines Fleischers und sprang durch Funkenflug auf insgesamt elf in ungefähr gleicher Linie liegende Scheunen, ferner auf eine Stallung, ein Schlachthaus und zwei Schuppen über, die restlos niederbrannten. Die Feuerwehren aus Grünberg und den benachbarten Orten gingen dem Brande unter Einsatz aller Kräfte mit 27 Rohren zu Leibe, sahen aber ihre aufopferungsvolle Arbeit durch die unsachgemäße Aufbewahrung von Baldrian bei ringenden Bestiern sehr erschwert. Dieses leicht entzündbare Streumaterial lagerte nämlich teilweise frei zwischen den Scheunen und lieferte den umherfliegenden Funken immer neue Nahrung. Dennoch gelang es den Feuerwehren, sämtliche Wohnhäuser, die teilweise ebenfalls sehr gefährdet waren, zu schützen.

Bei dieser Arbeit leisteten vorbildliche Hilfe die gerade an diesem Tage neu eingetretenen Soldaten des Grünberger E.-Batl. 51, ferner die Grünberger Abteilung des Reichsarbeitsdienstes und ein Trupp von 25 Landjahrjungen aus Altkessel, die in einem halbstündigen Eilmarsch durch die Heide zur Brandstätte gekommen waren. Außerordentlich segensreich erwies sich der im Jahre 1933 in Gemeinschaftsarbeit des Dorfes geschaffene Feuerlöschteich, dessen Wasser selbst zu einer so gewaltigen Brandbekämpfung ausreichte. Außer geringfügigen Rauchvergiftungen und leichten Verletzungen sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Auch das Vieh konnte bis auf ein Schwein und einen Hund gerettet werden. Durch Zufall befand sich an der Brandstätte der Kommandierende General des 8. AK., General der Infanterie Busch, der zu einer Besichtigung in Grünberg weilte und auf den Alarm hin sofort mit dem gesamten Offizierskorps nach Kühnau eilte. Er übernahm dort geistweise selbst die Organisation der Brandbekämpfung, soweit sie sich auf die beteiligten Verbände erstreckte. Ueber die Ursache des Großfeuers herrscht noch keine völlige Klarheit.

Gottesberg. Gefährliches Spielzeug. Jungen benutzten hier Ziehgummi als Schleudern, mit denen sie Metallhaken abschossen. Dabei zielte einer der Jungen auf einen anderen und traf ihn ins Auge, wo der Haken steckenblieb. Es ist zweifelhaft, ob das Auge zu retten sein wird.

Alt-Lässig. Eine ganze Familie im Krankenhaus. Eine ganze hiesige Familie mußte in das Knappschaftskrankenhaus nach Waldenburg gebracht werden. Möglicherweise liegt Fischvergiftung vor, da die Familienmitglieder angaben, Fisch genossen zu haben, der vom Vortage aufgehoben worden war.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil:
Franz Otto, Namslau. (DA. IV. 38: 1585)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Die Mitgliederversammlung der NSDAP Ortsgruppe Namslau-Ost
am 18. Mai 1938 **fällt aus** und wird
auf Mittwoch, den 1. Juni 1938 verlegt
da der Kreisleiter am Erscheinen verhindert ist.
Namslau, den 17. Mai 1938.
Malchartzeck
komm. Ortsgruppenleiter.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Johann Baudys
sagen wir allen herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Paulsdorf, den 17. Mai 1938.

Alle diejenigen
die an schlechter Verdauung, **Verstopfung** leiden und die üblen Folgen: Unreine Haut, Fettansatz, Haemorrhoiden, vorzeitiges Altern und das große körperliche und geistige Unbehagen kennen, hören gern, das
Ramend-Tee
durch natürliche Kräfte die Verdauung regelt, Verstopfung beseitigt, den Körper von angesammelten Giften und Schlacken befreit und somit der Gesundheit große Dienste leistet.
Paket RM 1.50
Kurpackung RM. 3.77
Zu haben in den Apotheken.

Ehrlicher, junger Mann als
Haushälter
per bald oder später gesucht. Evtl. mit Kraftwagenprüfung; ist aber nicht unbedingt erforderlich.
Hans Zachmann
Kaufmann.

2 gebr. Bettstellen
verkauft sofort
Kucharzyk
Ring 6.

Emil Fink
Nachflg. **Luise Fink**
Biochemie-, Natur- und Kräuterheilkunde
Augendiagnose
Breslau 13, Straße der S.A. 51
Fernsprecher 31176.
Sprechstunden in Namslau Pietzonka Gaststätte, Wilhelmstraße 10 ab Sonnabend, den 21. 5. 38 alle 14 Tage (Pfingstsonnabend nicht).

Frühjahrs-Kleidung
reinigt und färbt
schnell, billig und gut
Färberei Karl Berrens
Filiale Namslau, Ring 16.

Nur 1 Tag in Namslau.
Einladung an alle selbstschneidernden Damen!
Morgen, Donnerstag, den 19. Mai finden im **Hotel Grimm** nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr große Vorführungen mit unseren
Forma Zuschneide-Maßen
für neuzeitliches Selbstschneidern statt.
Mit Forma können Sie sich aus allen Modeheften die Schnitte fremder Größen ohne Ausrädeln derselben für Ihre eigene Größe spielend leicht selbst herstellen. Daher guter Sitz Ihrer Garderobe, Wäsche und Kindersachen.
Kein Formverlust, keine Sonderhefte! Eintritt frei!
Bodusch & Hainke, Weißwasser OL.
Zum erstenmal in Namslau! Noch nie dagewesen!

Zündapp
200 ccm, tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen.
Gr. Marchwitz
Paulsbrunnerweg 8.

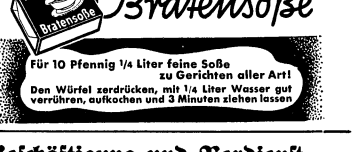
Vollendete Schönheit
durch **Venus** Tagescreme - fettfrei -
Der Schönheitskrem von sichtb. Wirkung
Die Puderunterlage von bewährter Zuverlässigkeit. Tuben zu 50 und 80 Pfg.

Inserieren hilft kaufen u. verkaufen

2 Wiesen
an der Stadtgrenze gelegen, in einer Gesamtgröße von 2½ Morgen
sofort zu verpachten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Zwei guterhaltene Damenfahrräder
verkauft billig
Thienel
am Rathaus.

Füllfederhalter-Reparaturen
(Lieferzeit schnellstens)
nimmt an
Franz Otto (vorm. Oskar Opitz)
Buch- und Papierhandlung Bürobedarf
Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

MAGGI's Bratensoße


Für 10 Pfennig ¼ Liter feine Soße zu Gerichten aller Art!
Den Würfel zerdrücken, mit ¼ Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen

Beschäftigung und Verdienst
verdanken viele einer Anzeige in ihrer Heimatzeitung!

Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 466 Rinder, 948 Kälber, 219 Schafe, 1782 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht:	17. 5. RM	11. 5. RM
Ochsen, vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts	39—42	39—42
sonstige vollfleischige	34—38	34—36
fleischige	—	—
gering genährte	—	—
Bullen, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	37—40	38—40
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—36	36
fleischige	30—31	30—31
gering genährte	—	—
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	37—40	37—40
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	31—36	31—36
fleischige	23—30	23—30
gering genährte	10—22	15—22
Färsen, vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts	40—41	40—41
vollfleischige	37	35—37
gering genährte	32	29—32
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber, Doppellender bester Mast	65—75	65—75
beste Mast- und Saugkälber	55—60	55—60
mittlere Mast- und Saugkälber	48—54	48—54
geringere Saugkälber	36—45	36—45
geringe Kälber	20—35	20—35
Schafe, beste Mastlämmer		
Stallmastlämmer	45—47	45—47
Weidemastlämmer	—	—
beste jüngere Masthammel		
Stallmasthammel	42—44	—
Weidemasthammel	—	—
mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	39—40	—
geringe Lämmer und Hammel	39—40	—
beste Schafe	28—37	30—37
mittlere Schafe	28—37	30—37
geringe Schafe	—	—
Schweine über 300 Pfund	52.50	52.50
von 270 bis 300 Pfund	51.50	51.50
von 240 bis 270 Pfund	50.50	50.50
von 200 bis 240 Pfund	48.50	48.50
unter 200 Pfund	45.50	45.50
Sprecksauen	49.50	49.50
andere Sauen	47.50	47.50
Eber	—	—
Mastschneider	49.50	49.50

Geschäftsgang: Rinder und Kälber sehr langsam, Schafe mittel, Schweine verteilt.